

GEMEINDEABWASSERPLAN DER LANDESHAUPTSTADT GRAZ - Revision 2

Stellungnahme

Eine Revision des Gemeindeabwasserplanes aus Anlass der Abstimmung mit dem 4.0 Stadtentwicklungskonzept (4.0 STEK) erfordert einerseits ein **grundsätzliches** Eingehen auf die verordneten Ziele, aber auch eine inhaltliche Beschäftigung und Auseinandersetzung mit den Maßnahmen, die in den „Vertiefenden Betrachtungen“ des 4.0 STEK enthaltenen sind (Auszug - **Ziele fett**, Maßnahmen normal):

Verbesserung der hydraulischen Leistungsfähigkeit des Kanalnetzes und Verringerung der Überstauereignisse durch:

- *Beseitigung von Engstellen*
- *Errichtung von Speicherkanälen und Speicherbecken*
- *Weiterführung und laufende Aktualisierung des hydro-dynamischen Modells des Kanalnetzes*

Versickerung und Verrieselung der Meteorwässer unter Berücksichtigung der geologischen Gegebenheiten zur Entlastung der Kanalisation und zur Anreicherung des Grundwasserkörpers (Flächenentsiegelung, wasserdurchlässige Flächenbefestigungen, etc.)

Beschränkung der Bodenversiegelung

Verringerung des Regen- und Fremdwassereintrages in das Kanalnetz durch:

- *Versickerung bzw. Verrieselung von Oberflächenwässern vor Ort*
- *Verstärkte Berücksichtigung der gebietsweise bestehenden Oberflächenwasserproblematik in der Bebauungsplanung und in Bauverfahren*
- *Deckelung des Versiegelungsgrades in der Bebauungsplanung und in Bauverfahren*
- *Rückbau von Mischsystemen in Trennsysteme und Errichtung von Regenwasserkanälen, wo zweckmäßig*
- *Entsiegelung befestigter Flächen, Einsatz sickerfähiger Beläge, sofern die Nutzung das im Hinblick auf den Grundwasserschutz nicht ausschließt*
- *Einführung von Tarifmodellen mit Steuerungseffekt*
- *Ausleitung von Bächen aus dem Kanalsystem und Versickerung oder Ableitung dieser Wasser bis zur Mur, wo zweckmäßig*

Mischwasserbewirtschaftung – Reduktion des Schmutzfrachtaustrages über die Mischwasserentlastungen durch:

- *Schaffung von zusätzlichem Speichervolumen im Kanalsystem, dadurch Erhöhung des Weiterleitungsgrades für Regenwasser zur Kläranlage*
- *Schaffung von Redundanzen im Bereich der Hauptsammler*
- *Schmutzfrachtabhängige Bewirtschaftung der gesteuerten Speicherkaskaden*

- *Schmutzwasserspeicher im Trennsystem*
- *Weiterführung und laufende Aktualisierung des hydrologischen Modells des Kanalnetzes und der integrierten Betrachtung Kanalnetz-Kläranlage-Gewässer*

Von einem revidierten Gemeindeabwasserplan sollte man erwarten können, dass er diese angestrebten Ziele und Maßnahmen aus dem 4.0 STEK aufgreift und zu einem schlüssigen Fachprogramm verarbeitet. Davon ist allerdings wenig erkennbar!

Die Erwähnung des „Zentralen Speicherkanals“ und der Entfall des Bündels an anderen Maßnahmen, die das Problem der Abwasserentsorgung viel grundsätzlicher und nachhaltiger lösen könnten, läßt vermuten, dass damit eine ganz bestimmte Absicht verfolgt wird.

Weiters ist eine mangelnde Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen in der Holding Graz und der Stadtverwaltung durch die Nichtbeachtung der Ziele und Maßnahmen aus dem 4.0 STEK unverkennbar.